Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 145 (2005)

Artikel: Einleitung
Autor: Schreiber, Sabine / Widmer, Marina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

Ist die Neue Frauenbewegung bereits Geschichte? Wenn das Archivieren von Materialien der neuen Frauenbewegung ein Indiz dafür ist, so können wir die Frage bejahen. Junge Frauen recherchieren für ihre Maturaarbeit im Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte zur Neuen Frauenbewegung und sind erstaunt über die Vielfalt von Aktivitäten und Themenbereichen. Der Eindruck bestärkt sich: Die Neue Frauenbewegung ist Geschichte! Die Medien sprechen von «Rollback» und erklären, der Feminismus sei passé. In den 1990er Jahren griff der Poststrukturalismus relativierend in die feministische Diskussion ein, und sägte weiter am Ast des prognostizierten Niedergangs. Mag die Neue Frauenbewegung bereits Geschichte sein – die feministische Bewegung ist eine Erfolgsgeschichte.

Würde die Relevanz von Geschlechterforschung an ihrem Budget gemessen, so wäre diese Forschungsrichtung kaum nennenswert. Gender-Studies, die im deutschsprachigen Raum unter dem Begriff Geschlechterforschung zusammengefasst werden, sind in der Region institutionell kaum verankert. Von einer interessierten Öffentlichkeit werden sie aber durchaus wahrgenommen. Dies zeigt der Historische Verein des Kantons St.Gallen, der das Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte dazu einlud, zum Thema «Frauengeschichte» ein Neujahrsblatt zu gestalten. Erfreut nehmen wir diese Gelegenheit wahr und versuchen, mit unterschiedlichen Beiträgen Einblick zu geben in eine breite Palette von Fragestellungen und Schwerpunkten. Es stand uns offen, das Thema zu konkretisieren. Wir entschieden uns, den Schwerpunkt auf die Neue Frauenbewegung zu legen und die Alte Frauenbewegung wahlweise einzubeziehen. Es ist also eine Premiere für die Frauenbewegung, die Alte wie die Neue, Eingang ins Neujahrsblatt des Historischen Vereins zu finden. Max Lemmenmeier legte in der 2003 erschienenen Kantonsgeschichte eindrücklich dar, dass die Geschlechtergeschichte sowohl regional wie auch lokal bisher kaum aufgearbeitet wurde. Dies gilt für alle Verzweigungen der verschiedenen Ansätze in der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Dass Geschlechtergeschichte nun vermehrt Platz in der regionalen Geschichtsschreibung findet, werten wir als Aufbruch.

In der ersten Phase der Frauengeschichtsforschung dominierte das Bedürfnis, Frauen und deren vielfältige Tätigkeiten sichtbar zu machen. Es erschienen zahlreiche Biografien von Frauen und Darstellungen über Frauenorganisationen. Die zweite Phase setzte ein, als die Kategorie «Geschlecht» bzw. «Gender» Eingang fand in die historische Forschung. Damit eröffneten sich der Geschichtswissenschaft eine ganze Reihe neuer Perspektiven. Es entstand eine breite Palette interessanter Fragestellungen, die heute Eingang gefunden haben in die etablierte Forschung. Sie nehmen die Lebensrealitäten beider Geschlechter wahr und setzen sie zu einander in Beziehung – sowohl in der unmittelbaren, der strukturellen als auch in der symbolischen Ordnung. Ausgehend von der Annahme, dass Geschlecht bzw. Geschlechteridentitäten kulturell konstruiert sind, stehen auch die Wurzeln und Mechanismen von Geschlechterkonstruktionen zur Debatte.

Den Schwerpunkt für die Beiträge im vorliegenden Neujahrsblatt legten wir auf das Sichtbarmachen von Frauen und deren Aktivitäten, denn dies ist die Grundlage für weiteres Forschen. Wir luden weitere Frauen zur Mitarbeit ein. Entstanden sind historische Einblicke in verschiedene Aktivitäten und Organisationen der Alten und der Neuen Frauenbewegung – teilweise auch darüber hinaus.

Heidi Witzig vergleicht in einem Überblicksartikel die Alte und die Neue Frauenbewegung.

Wie sich die Neue Frauenbewegung gesellschaftspolitisch eingemischt hat, ist Thema des Beitrages von Marina Widmer. Sie zeigt das vielfältige Engagement von Frauen in der Neuen Frauenbewegung in St.Gallen von den 1970er bis anfangs der 1990er Jahre.

Sabine Schreiber stellt das Thema «Gewalt gegen Frauen und Kinder» ins Zentrum ihres Beitrages. Sie untersucht, wie sich Vertreterinnen der Alten und der Neuen Frauenbewegung in St.Gallen mit diesem Phänomen auseinander setzten. Am Beispiel der Geschichte des Frauenhauses St.Gallen und des Projektes «Halt.Gewalt» wirft sie zudem einen Blick in die «postfeministische Phase».

Doris Brodbeck erzählt von der Aufbruchstimmung bei reformierten Frauen im Kanton St.Gallen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, blickt aber auch ins 19. Jahrhundert zurück. Die Neue Frauenbewegung gab verschiedene Impulse, wobei die Initiativen der evangelischen Frauen aber auch in einem religiösen und insbesondere ökumenischen Kontext zu lesen sind.

Esther Vorburger-Bossart beschäftigt sich mit der Identitätssuche von st.gallischen Katholikinnen seit den 1960er Jahren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte des Kantonalverbandes des Katholischen Frauenbundes (KFB), seiner Verbindung zur Bistumskirche und den Bezügen und Abgrenzungen zur Neuen Frauenbewegung.

Ergänzend zu diesen beiden Beiträgen skizziert Sabine Schreiber die Geschichte jüdischer Frauenorganisationen

in der Stadt St.Gallen. Die Frage, inwiefern die Neue Frauenbewegung in St.Gallen und die jüdischen Frauenorganisationen aufeinander Bezug nahmen, wird in diesem Kurztext nicht berücksichtigt.
Myrjam Cabernard gibt einen Einblick in die Lesbenbewegung der vergangenen 40 Jahre in der Ostschweiz. Dabei beschäftigt sie sich mit der Frage nach der Sichtbarkeit von Lesben in der Öffentlichkeit und stellt Gruppen und Initiativen wie auch kulturelle Treffpunkte vor.
Sandra Meier beschreibt in ihrem Beitrag die kulturellen Bewegungen, die im Umfeld der Neuen Frauenbewegung entstanden: Angefangen von Performances einzelner Frauen über Theaterproduktionen bis zum Aufbau kultureller Institutionen.
Eine Chronologieauswahl sowie ein Kurzporträt des Archivs für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz schliessen diese Auswahl an Beiträgen zur Geschichte der Neuen Frauenbewegung ab.
Wir danken dem Historischen Verein des Kantons St.Gallen für die Einladung, das vorliegende Neujahrsblatt zu gestalten. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine spannende Lektüre. Lassen Sie sich inspirieren von der facettenreichen Auswahl an Themen und Fragestellungen.

Für das Archiv für Frauen- und
Geschlechtergeschichte Ostschweiz
Sabine Schreiber
Marina Widmer